

Vorläufige Beschreibung von © Falk Eisermann (UB Leipzig, Handschriftenzentrum; jetzt Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Gesamtkatalog der Wiegendrucke / Inkunabelsammlung)

03.09.2009

Memb. II 37

Bruder Philipp der Kartäuser: ‚Marienleben‘

Pergament • III + 130 + III Bl. • 19,5 x 14,5 • bairisches Sprachgebiet • 2. Viertel 14. Jh.

Perg. stellenweise unregelmäßig oder unregelmäßig beschnitten. Moderne Bleistiftfoliierung, Vorsatz Papier, foliiert I-III, IV-VI. Ältere, gestrichene Bleistiftpaginierung auf den Rectoseiten; Reste einer mal. Foliierung 1r-4r. Lagen: 10VI¹²⁰ + III¹²⁶ + II¹³⁰. Reklamanten. Lagenzählung in römischen Ziffern. Schriftraum: 14,5-16,5 x 11-11,5, durch Stifflinien abgegrenzt. Zweispaltig, Verse durch Rubrizierung und Reimpunkte markiert, nicht abgesetzt. 24-25 Zeilen, in Lage 5 Schriftraum anders eingerichtet, 26 Zeilen, enger zusammengedrängt, liniert. Schrift: ein Schreiber, einfache Textualis. Nachträge und Korrekturen (teils über Rasur) vom Schreiber und mehreren Händen des 15. Jh.s an den Rändern und interlinear. Neuzeitliche Bleistiftanmerkungen. Rubriziert, rote Alineazeichen und Überschriften, letztere gelegentlich nicht ausgeführt. Ein- bis zweizeilige rote Lombarden.

Einband (18. Jh.): Pappdeckel, mit Perg. überzogen.

Geschichte: Entstanden 2. Viertel 14. Jh. (Datierung durch Karin Schneider nach Schriftbefund, mitgeteilt bei GÄRTNER; RÜCKERT: 15. Jh.), nach der Schreibsprache im bairischen Sprachgebiet. 130r Federproben (15./16. Jh.).

Erster Nachweis in Gotha durch TENTZEL (1697), S. 539-550, mit Abdruck einiger Verse. Im VD Signatur in alter Form *M. n. 37*, Einträge *Const. fol. CXXVIII* (18. Jh.) und *Cf. Chart. B. nr. 174a*, Zettel mit hsl. Inhaltsangabe von Johann Heinrich Möller (Amtszeit 1817-1867), aktuelle Signatur und Hinweis auf die Arbeiten von RÜCKERT und HAUPT (s. Lit.). Rücken oben Aufschrift *Kindheit Christi*. Rücken unten kleines Signaturschild, über älteren Tinteneintrag *37.m* geklebt.

Schreibsprache: bairisch.

CYPRIAN, S. 104 Nr. XXXVII. - JACOBS/UKERT 2, S. 259-261. - RÜCKERT, S. 280f., vgl. dazu J. HAUPT, Bruder Philipps Marienleben, SB Wien 68 (1871), S. 157-218, hier S. 217f. - GÄRTNER, S. 81-83 Nr. 15 (Sigle G). - E. BÜTTNER, Die Überlieferung von „Unser vrouwen klage“ und des „Spiegel“, Erlangen 1987 (Erlanger Studien 74), S. 14 (Sigle F₁). - HOPF 2, S. 35f.

Ungedruckte Beschreibungen: R. EHWALD, Gotha, Chart. B 1974, S. 101-106. - MITSCHERLING, S. 3 Nr. 12.

Beschreibungen im Internet: HSA-BBAdW: <http://dtm.bbaw.de/HSA/700348040001.html> [= Original der Ehwald-Beschreibung] - Hss.census/MR13-14:

<http://cgi-host.uni-marburg.de/~mrep/beschreibung.php?id=6704>.

1ra-129rb Bruder Philipp OCart (Philipp der Kartäuser): ‚Marienleben‘. Daran: ‚Unser vrouwen klage‘, Schlußgebet. Und: ‚Vita beate virginis Marie et salvatoris rhythmica‘, dt., Auszug.

1ra-126ra Bruder Philipp OCart (Philipp der Kartäuser): ‚Marienleben‘. Thüringische Rezension.

(Von anderer Hand:) >*Hie hebt sich an vnsers herren kinthait vnd sein leben*<.

(Prolog:) *Maria, muter, kv^eniginne, / aller der werlt tro^esterinne, / verleihe mir, fraw^e, sogetan sinne, / daz ich ditz bu^echeleins beginne / ... (1rb Text:) Vns lert daz buch der alten e, / daz in dem land cze Galylee / ... - ... auch will ich dir geben ze lon / aller meiner frewden cron, / vnd dv scholt in dem himel dein / fraw vnd kv^enig sein.*

Ed.: RÜCKERT, S. 1-274. Hs. „gehört zu den vier Textzeugen, auf die RÜCKERT seine Ausgabe im wesentlichen gründet“ (GÄRTNER, S. 82), jedoch berücksichtigt er die Hs. nur in den

Lesarten „subsidiarisch“ (RÜCKERT, S. 286). Vgl. K. GÄRTNER, Zur Neuausgabe von Bruder Philipps ‚Marienleben‘ (ATB), in: SCHWOB, S. 33-41, zur Hs. S. 34f.; L. DENECKE, in: ¹VL 3, Sp. 880-891, hier Sp. 888 Nr. 15; K. GÄRTNER, in: ²VL 7 (1989), Sp. 588-597, hier Sp. 590f. Älteste Hs. dieser Rezension, deren Charakteristikum eine Interpolation von vv. 761-918 aus dem ‚Evangelium Nicodemi‘ des Heinrich von Hesler ist (folgt auf ‚Marienleben‘ v. 6805 = 83va-b); vgl. K. GÄRTNER, Neue Fragmente von Heinrichs von Hesler ‚Evangelium Nicodemi‘, in: ZfdA 107 [1978], S. 206-215, hier S. 215; DERS., Die thüringische Rezension von Bruder Philipps ‚Marienleben‘, in: SCHUBERT/WOLF/HAASE, S. 178-187. In den ersten ca. 1000 Versen „geht G auf eine andere Textfassung zurück, die ganz nahe mit der in J überlieferten verwandt ist. Die Hs. bezeugt also einen Vorlagenwechsel; bei ihrer Herstellung oder der ihrer Vorstufe müssen zwei verschiedene Textfassungen des M[arien]L[ebens] vorhanden und verwendet worden sein“ (GÄRTNER, S. 83; J: Jena, ULB, Ms. Bos. 4° 8, 1. Viertel 14. Jh.; zur Textgeschichte der thüringischen Rezension insgesamt vgl. ebd., S. 307-319).

126ra-vb ‚Unser vrouwen klage‘, vv. 1588-1657.

O fraw mit minnleich, / Maria, aller tugent reich / ... - ... vnd hilf vns, fraw lobleich, / in daz fron hymelreich. (Nachtrag von anderer Hand:) *Der glidlein vnsers herren Jhesu Cristo (!), der waren fynf schilling vnd zehen, der adern fynfe hvndert.*

Ed.: G. MILCHSACK, Unser vrouwen klage, in: PBB 5 (1878), S. 193-357, Text S. 193-281, Hs. genannt S. 285 (Sigle F), zur Textherstellung nicht herangezogen; J. HAUPT, Ueber das mhd. Buch der Märterer, in: SB Wien 70 (1872), S. 101-188, hier S. 186f.; BERGMANN/DIEDRICHS/TREUTWEIN, S. 489-491; H.-J. ZIEGELER, in: ²VL 10 (1999), Sp. 90-96. Inhalt: „Schlußgebet mit verbreiteten Sinnbildern und Beiworten Mariens“ (ebd., Sp. 94). Auch die beiden anderen Hss., die diesen Passus von ‚Unser vrouwen klage‘ mit dem ‚Marienleben‘ überliefern, sind omd. Herkunft (Uppsala, Landsarkivet, Depositio Skytteana I, E: 2, 221r-223r; Wrocław, UB, Cod. I Q 326, 246r-247r; vgl. GÄRTNER, S. 175f., 205f.). Memb. II 37 ist der älteste Überlieferungsträger. Der Schlussteil „ist um vier Zusatzverse erweitert (...) Das Ganze ist als Epilog zum Marienleben gedacht“ (ebd., S. 81).

127ra-129rb ‚Vita beatae virginis Mariae et salvatoris rhythmica‘, vv. 4003-4143, dt. (Briefwechsel Jesu mit König Abgar).

Pei dem pach Eufrates in dem land Etyopia, do want ain kv^enich, der hiez Abagarus ... - ... alles daz, daz er lert, daz vestent er mit tegleichen zaichen vnd mit grozzen wundern.

(Schlusschrift:) *>Hie hat daz buch ain end, daz vns got seinen segen send<.*

„Prosaübersetzung des von Ph[ilipp] übergangenen Briefwechsels Jesu mit dem König Abgar“ (K. GÄRTNER, in: ²VL 7 [1989], Sp. 590) nach ‚Vita rhythmica‘, vv. 4003-4143. Ed. der lat. Textes: A. VÖGTLIN (Hg.), Vita beate virginis Marie et salvatoris rhythmica, Tübingen 1888 (BLVSt 180); vgl. auch K. GÄRTNER, in: ²VL 10 (1999), Sp. 436-443, bes. Sp. 441f. Zum quellen- und überlieferungsgeschichtlichen Zusammenhang der ‚Vita rhythmica‘ mit Philipps Marienleben, insbesondere mit den Hss. der thüringischen Rezension, vgl. GÄRTNER, S. 310f., 314.

129v-130v leer bis auf Federproben 130r (s. Geschichte)